

Neue Gemeindeleitung in Schlüchtern Gottesdienst mit Apostel Kisselbach

Am Mittwochabend, 4. September 2024, kam Apostel Gerd Kisselbach in die Neuapostolische Kirche nach Schlüchtern. Zu diesem Gottesdienst waren die Gemeinden Schlüchtern und Bad Brückenau sowie die Gemeindevorsteher des Kirchenbezirkes Offenbach eingeladen. Es war vorgesehen, dass Evangelist Andreas Vogel in seinem Amt als Evangelist bestätigt wird und er als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Schlüchtern beauftragt werden soll. Ebenfalls in diesem Gottesdienst sollte eine junge Frau das Sakrament der Heiligen Versiegelung empfangen, das ist die Spendung des Heiligen Geistes durch den Apostel.

Der Gottesdienst begann mit dem von der ganzen Gemeinde gesungenem Lied (GB 402): ‚Auf ewig bei dem Herrn'. Der Predigt legte der Apostel das Bibelwort aus 2. Mose 13, 21 zugrunde: ‚Und der Herr zog vor ihnen her, am Tag in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten'.

Herr dein Wort die edle Gabe

Nach dem Verlesen des Textwortes für diesen Gottesdienst trug der Gemeindechor Schlüchtern das Lied: ‚Herr, dein Wort, die edle Gabe' vor und stimmte so auf die Predigt des Apostels ein.

Höhen und Tiefen in der Gemeinschaft

Der Apostel brachte zum Ausdruck, dass er sich auf diesen Gottesdienst schon seit langem gefreut habe. Es war sein erster Besuch in der Gemeinde, es sollte ein neuer Gemeindevorsteher beauftragt werden und eine Seele soll das Sakrament der Heiligen Versiegelung empfangen. Alles Gründe zur Freude. Aber es gibt nicht nur Grund zu Freude. Auch in den eingeladenen Gemeinden gibt es Kranke, den ein und anderen mit großen Sorgen und manches, was getragen werden muss.

Gott ist gegenwärtig, Tag und Nacht

Damit kam der Apostel auch gleich auf das von ihm gewählte Textwort für diesen Gottesdienst. Bei allen Höhen und Tiefen, die in einer Gemeinschaft erlebt werden, gibt es eine Konstante: Gott ist gegenwärtig, Tag und Nacht‘! So wie es in dem vorgelesenen Textwort von dem Volk Israel damals berichtet wurde. Das Volk zog durch die Wüste Sinai und war auf dem Weg in das verheißene (gelobte) Land. Ein Weg, den sie nie zuvor gegangen waren. Gott war mit ihnen, ja er ging ihnen voran und zeigte ihnen den Weg.

Damals wie heute gibt es diese Konstante. So wie damals beim Volk Israel ist Gott auch heute gegenwärtig im Leben seiner Kinder und seiner Gemeinde. Auch wenn wir einmal allein in einer Aufgabe stehen, so der Apostel, Gott ist mit uns, er ist immer da.

Er sagte, es gäbe Tage, da meinen wir am Abend, dass wir eigentlich keinen Engelschutz gebraucht hätten. Alles lief bestens, keine Gefahr in Sicht. Das sind Tage, wo der Engelschutz reibungslos funktioniert habe.

Gott war damals nicht nur einfach bei seinem Volk, er ist ihm voraufgegangen. Das Volk musste nur auf ihn schauen. Es musste sich bewegen und ihm folgen. Last uns heute nur auf Jesus blicken und ihm nachfolgen. Die Nachfolge Christi ist alternativlos, so der Apostel.

Wir haben alle unser eigenes Leben, ganz individuell – das will uns auch keiner nehmen! Schon Jesus sagte: ‚Euren Frieden lasse ich euch – meinen Frieden gebe ich euch‘. Wir wollen auf Jesus blicken und daraus Orientierung nehmen.

Gott ging damals dem Volk Israel voran und er versorgte es auf dem Weg durch die Wüste. Er bereitete Manna und Wachtel und gab ihnen Wasser. Es war jeden Tag das gleiche, aber sie waren versorgt! Auch wir werden auf unserem Weg zum Ziel unseres Glaubens versorgt. In jedem Gottesdienst hören wir Evangelium. Manch einer mag denken: ‚Das kenne ich doch schon, in hab doch vom letzten Gottesdienst ‚noch den Geschmack im Mund‘. Es ist an uns, das Versorgungsangebot anzunehmen. Der Apostel nannte das Beispiel jener Frau, die in einem großen Gedränge Hilfe bei Jesus suchte. Sie hat im Glauben nur den Saum des Rockes von Jesus berührt und sie hatte eine Begegnung mit Christus, die ihr Leben veränderte (Matthäus 9, 18-26). Jede Begegnung mit Christus in einem Gottesdienst mag auch in unserem Leben ein Stück Veränderung bewirken.

Das Volk Israel war auf dem Weg in das gelobte Land. Der Volksmund sagt: ‚Der Weg ist das Ziel‘. Das war damals nicht so und ist auch heute bei uns nicht so. Ja, wir haben allermeist ein gutes Leben, sind versorgt, haben schöne Gemeinden. Das ist unser Weg – Der Weg zum Ziel unseres Glaubens, dem Tag der Wiederkunft Christi. Der Weg ist manchmal hell und manchmal dunkel, aber es ist immer der Weg zum Ziel. Lasst uns immer Mut und Kraft daraus ziehen: ‚Unser Herr kommt‘.

Predigtzugabe

Der Apostel bat den Bezirksvorsteher, Evangelist Steffen Möll, um eine Predigtzugabe. Der Evangelist dachte an einen Psalm, wo es heißt: ‚Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet‘. Er nahm das Bild eines Sonnenschirmes. Da sich die Erde dreht, wandert der Schatten im Laufe des Tages. Will man unter dem Schatten bleiben, muss man sich bewegen und dem Schatten folgen. Auch wir wollen uns bewegen und den Veränderungen folgen, um unter dem Schatten des Allmächtigen zu bleiben.

Heilige Versiegelung, Beauftragung zur Gemeindeleitung und Grußwort des Bürgermeisters

Nach dem Gebet ‚Unser Vater' und der Sündenvergebung folgte die Heilige Versiegelung. Anschließend feierte der Apostel mit der Gemeinde Heiliges Abendmahl. Danach folgte die Amtsbestätigung und Beauftragung zum Gemeindevorsteher von Evangelist Vogel. Nach dem Schlussgebet und dem dreifachen Amen folgte ein Grußwort des Bürgermeisters von Schlüchtern, Matthias Möller, zur neuen Gemeindeleitung in Schlüchtern. Er verband mit dem Grußwort auch eine Scheckübergabe der Stadt Schlüchtern an die Neuapostolische Kirche.

5. September 2024

Text: Bernd W. Kiesel

Fotos: Andreas Wagner






402





402
402